

REGION

Naturfreunde Brittnau feiern Jubiläum

Brittnau Am Sonntag fand auf der «Fröschengülle» die traditionelle Hüttenchilbi statt

VON MANUEL GAUTSCHI

Lange mussten sich die Besucher der Hüttenchilbi wieder gedulden. Der beliebte Anlass findet einmal im Jahr immer zur selben Zeit statt. Vor allem Familien und Kinder stehen im Zentrum. Auch heuer pilgerten wieder viele Personen ganz unterschiedlichen Alters auf die «Fröschengülle».

Die diesjährige Ausgabe der Hüttenchilbi, die es seit dem Jahre 1954 gibt, unterscheidet sich von den letzten Ausgaben, denn vor 75 Jahren wurde an der Gründungsversamm-

«Die Hüttenchilbi bietet uns Gelegenheit, der breiten Bevölkerung etwas zu bieten»

Ruth Hodel, Präsidentin der Naturfreunde Brittnau

lung der Naturfreunde Brittnau die eigene Sektion gegründet. Die Brittnauer wurden im Februar 1937 dadurch von der Zofinger Sektion unabhängig.

1954 kam das «Hüttli» dazu

Zu Beginn der Vereinstätigkeit wurden Lichtbildervorträge und Filmabende angeboten sowie Skitouren und Wanderungen, unter anderem auf den Säntis und nach Zermatt, unternommen. Später wurden auch Ferienwochen und eine Waldweihnacht durchgeführt. Zudem wurden Unterhaltungsabende organisiert. Dazu gehörten auch ein Gesangschörli und Theateraufführungen. In den 80er-Jahren kamen weitere Aktivitäten wie der Natur- und Umweltschutz hinzu.

Im Jahre 1951 wurde an einer Wasserquelle auf der «Fröschengülle» ein Brunnen erbaut und eine Landfläche gepachtet, auf welcher sich die Mitglieder jeweils am Sonntag zu Spiel und Geselligkeit trafen.

Das «Hüttli» wurde im Sommer 1954 eingeweiht. In Fronarbeit und während der Ferien wurde es von verschiedenen Handwerkern, die



Die «Fröschengülle» bot der Chilbi wiederum einen schönen Rahmen.

Mitglieder der Naturfreunde waren, erbaut. Die Hütte dient noch heute als Vereinsheim und Schutz vor dem Wetter.

Sich selber beschenkt

Zum Jubiläum beschenkten sich die Naturfreunde mit einer Reise in

eine eher unbekannte Ecke der Schweiz, zur Mündung der Töss in den Rhein. Nach einer Wanderung besuchten die Teilnehmer ein Sägewerk, wo ihnen bei einem Apéro die alte Sägekunst vorgeführt wurde. Danach ging es mit dem Schiff nach Eg-

lisau.

■ EINE BEWEGUNG AUS ÖSTERREICH

Die Bewegung der Naturfreunde wurde 1895 von sozialistischen Arbeitern in Wien gegründet. In der Schweiz entstanden die ersten Sektionen im Jahre 1905. Ab 1912 wurden in der ganzen Schweiz durch die Sektionen Hütten erbaut, die zeitweise

auch Arbeitslose beherbergten. Die Aufenthaltsmöglichkeiten in den Vereinsthütten sind vielfältig. Wichtige Themen der Naturfreunde sind vor allem ökologisch und sozialpolitisch. Sie animieren zu **Bewegung und Begegnung**. Im Mittelpunkt

steht die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung von Umwelt und Gesellschaft. Die regionalen Sektionen setzen sich für eine aktive Freizeitgestaltung und die Pflege der Kameradschaft ein. Der Gruss der Naturfreunde lautet «Berg frei!». (MAG)



Freute sich über die zahlreichen Besucher, Ruth Hodel.



Vielseitige Waldspiele für Kinder.

Obwohl die Wetterprognosen einzelne Regenschauer vorhersagten, präsentierte sich der Festplatz am Sonntagmittag sommerlich. Aufgrund des Jubiläums offerierten die Naturfreunde dieses Jahr einen Apéro. Um die Mittagszeit waren viele Festbänke belegt. Bei einer Wurst oder Pommes frites genossen die Besucher den gemütlichen Sonntag. Musikalisch umrahmt wurde die Chilbi vom Schwyzerörgeliduo Widmer Schenk. Daneben konnten sich die Gäste beim Goldnageln, Kegeln oder am Glücksrad versuchen und attraktive Preise gewinnen, zum Beispiel Süßspeisen oder ein ganzes Kilo Würfelzucker. Die Hüttenchilbi stellt aber nur eine Veranstaltung des Vereins dar, bei dem der Bevölkerung das ganze Jahr über verschiedene Programme geboten werden, so die Präsidentin Ruth Hodel.

Nachrichten

Strengelbach Hilfe in der Nachbarschaft gestartet

Das Projekt Nachbarschaftshilfe Strengelbach ist nach zwei Jahren der Vorbereitung unter www.nachbarschaftshilfe-strengelbach.ch online gegangen. Die Nachbarschaftshilfe ist eine Internet-Plattform, auf der kleine Hilfeleistungen wie Kinderhüten oder Rasenmähen angeboten werden und wo nach solchen gefragt werden kann; jeder kann mitmachen, auf Geld und andere Tauschmittel wird verzichtet. Der Kirchkreis Strengelbach der Reformierten Kirchengemeinde Zofingen will mit dem Projekt sein Angebot erweitern: Nachbarn sollen sich dadurch mehr begegnen, austauschen und helfen. (POM)

Murgenthal Strassen werden geteert

Am Dienstag, 4. September werden folgende Strassenabschnitte neu geteert: die Bergstrasse in Riken vom Einlenker Kirchstrasse bis zum Einlenker Tannackerstrasse; die Rotherdstrasse in Balzenwil ab Chlosteralwald bis zum Einlenker Pfaffnau. Während den Teearbeiten, die einen halben bis einen ganzen Tag dauern, müssen die Strassen für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Umleitungen werden signalisiert. Die Teearbeiten sind wetterabhängig. Deshalb kann es zu kurzfristigen Terminverschiebungen kommen. Als Ersatzdaten wurden 5., 11. und 12. September festgelegt. (MBT)

Rothrist Zufahrt zum Waldhaus gesperrt

Morgen Dienstag, 28. August, findet der Rothrister Waldsporttag der Primarschule statt. Die Zufahrt zum Waldhaus sowie der Parkplatz sind an diesem Tag ab 8 Uhr bis 16 Uhr gesperrt. Bei schlechtem Wetter findet der Waldsporttag am 30. August statt. Die Schulpflege Rothrist und die Primarschule bitten um Verständnis für die Sperrung. (ZT)

Altholzinseln bieten Lebensraum für Tiere und Pflanzen

Rothrist Warum werden im Wald nicht alle Flächen «aufgeräumt», liegen hier und dort Bäume noch kreuz und quer? Am Waldgang erfuhren die Teilnehmer dazu mehr.

VON BETTINA TALAMONA

Der Wald erfülle als umfassendes Ökosystem eine Vielzahl von unschätzbaren Funktionen, betonte Gemeinderat Peter Vonlanthen in seiner Begrüssung und verdeutlichte dabei auch die Wichtigkeit der Nutzholzverkäufe für die Allgemeinheit. Ohne Nutzung wäre die Pflege des Waldes in dieser Art nicht möglich. Der Waldgang, zu dem sich eine grosse Teilnehmerschar inklusive des fast vollständigen Gemeinderates einfand, bot die Gelegenheit, sich mit einigen der angesprochenen Funktionen intensiver auseinanderzusetzen.

Der Gewittersturm von 2011 war im vergangenen Jahr das prägende



Die 3. Sek b bot interessante Infos über Baumhöhlenbewohner. BT

Thema – jetzt erhielten die Teilnehmer unter anderem erklärt, wie es auf den Sturmflächen weitergegangen war. Förster Peter Gruber, der im Forstbetrieb Region Zofingen auch für den Rothrist Ortsbürgerwald zuständig ist, blickte auf die rund zehnmonatigen intensiven Aufräumarbeiten zurück. Am stärksten betroffen waren 50- bis 60-jährige Be-

stände. Der entsprechende Substanzabbau an wirtschaftlich nutzbarem Holz, das in Zukunft fehlen werde, sei beträchtlich, erklärte er.

Ökologisch wiederum lässt sich von einer Bereicherung sprechen, denn auch Sturmflächen sind Lebensraum. Das zeigen vor allem auch Flächen, die im Rahmen des Naturschutzprogramms Wald als Reserva-

te ausgewählt wurden oder werden, wo der Alterungs- und Zerfallsprozess ohne Eingriffe von Menschen abläuft. Gemäss dem Naturschutzprogramm soll bis 2020 auf 10 Prozent der Waldfläche der Naturschutz Priorität haben: In davon 7 Prozent Waldreservaten und Altholzinseln besteht für 50 Jahre ein Nutzungsverzicht, die restlichen 3 Prozent sind Spezialwaldreservate.

Auch eine Schulklasse beteiligt

Solche «unaufgeräumten» Altholzinseln geben auch bei Spaziergängen immer wieder zu reden. Vor Ort erläuterte Peter Gruber den Teilnehmern den Sinn und Zweck und verdeutlichte die hohe Biodiversität auf den entsprechenden, so gewollten Flächen, die mit ihrem Totholz für unzählige Tier- und Pflanzenarten wichtigen Lebensraum böten. Gemäss Ruedi Bättig von der kantonalen Abteilung Wald sind im Aargau inzwischen drei Viertel der Flächen mit Nutzungsverzicht ausgeschieden, bei den Spezialwaldreservaten

liegt die erreichte Quote aktuell bei 60 Prozent.

Für einen genaueren Blick auf solche Lebensräume waren SchülerInnen und Schöler der 3. Sek b von Beat Rüeegg besorgt. Sie hatten sich im Frühling zusammen mit dem Forstbetrieb Region Zofingen intensiv mit dem Thema Wald befassen. Am Waldgang informierten sie nun über den Wert von Höhlen- und Biotopbäumen und stellten dem Publikum eindrücklich deren Funktion für Specht, Abendsegler, Kleiber, Hohltaube, Hornisse, Haselmaus, Dohle oder auch Blaumeise vor. Es bestand auch Gelegenheit, zwei Baum-Innenräume zu besichtigen.

Ruedi Bättig wiederum wartete mit Detailinformationen über den Hirschkäfer, das Insekt des Jahres 2012, auf und streifte auch das aktuelle Thema Asiatischer Laubholzbockkäfer. Gerne setzte man sich im Anschluss im Forstwerkhof zu Tisch, wo von den freundlichen SchülerInnen und Schöler der 3. Sek ein Zobia serviert wurde.